542 (g. 7. an 21. V. (Lag bei den Dalton-Briefen a. 1.)

712

Als ich vor Tagen, Freund, Dich so wunderbar wieder, wie Du Dich zu reden, so ~~[illegible]~~ dunkel benahmst auf. Das bekümmerte lässt sich Dich eine Schilderung — so obgleich Dich gar keinen verständlichen Grund offenbarte, so lange sie durch das Dichtlein: „Schille“, welches wenn gebraucht, um die Richtung der Nadel zu bezeichnen.

Diese aufgeregten Gegensätze unserer Gemüthsart konnte ich Ihnen unter das ein „gemischte Gefühl“, oder durch eine gemischte Intimität oder durch Trennung.

Beim Anfangsbrief erfolgte es so plötzlich auch nicht möglich, da die neuen Elemente in die neue Natur völlig entgegenstehend sind. Wir kommen ich mich beharrenden mit einer Richtung, die sich ein Argument zu verwirklichen, ~~[illegible]~~ nicht einmal bestehen will. Wo nimmst mich Dein Anfallen zu Blicke stehen ~~[illegible]~~ Gegenstand folgen unterwerfen.

Gemischte Intimität ~~[illegible]~~ wie Deinen Briefe ein Bewusstsein, das unter den entgegenstehenden Gegenstände unbewusst verhüllen ~~[illegible]~~ will oder sich in diesem geringen Grade der Gemüthlichkeit ~~[illegible]~~ aber den die wünschenswerthen Ausdruck gibt. Ich muß gestehen, daß dieses Bewusstsein wie die ~~[illegible]~~ Gemüthlichkeit unserer jetzigen Gemüthsart uns doch dunkelhaft mitfällt hat, denn ich kann ein Verhältniß nicht ertragen, weil ich unter Natur nach wahre Liebe i. Deshalb und mit der Gleichheit bleiben kann: i. ich kann eine Verringerung der Freudigkeit ~~[illegible]~~ nicht ertragen, weil ich ~~[illegible]~~ unter Natur nach wahre Liebe unterhaltenen Gemüthsgestalt bei der Zeitgrund die Freudigkeit nach dem jedesmaligen Bewusstsein (wie ich dir, glaube ich, gegenüber ~~[illegible]~~ auf dem Heimweg von Fr. A. Thaler mit Lag besuchst habe) — aber von einer so wegen Verirrung kann ich keine schmerzliche Aufforderung, sondern Aufmerksamkeit-Schmerz, und Schmerz der Wahrhaftigkeit aber-Trauer.

Un

Und traurig ist es schlimm ist, als die [illegible] Gefühl [illegible] entfremdeten [illegible] Wesens da, wo wir Achtung vermuthen.+ Mein Werk an dir hat schon Früchte, u. ist mir u. Andern bewusst; darum kann es nicht [illegible] sein. Ähnlich dein Werk an mir. — Ich kann dein Benehmen oft verstehen (denn es [illegible] etwas darin [illegible]), das meine Natur [illegible] fremd u. deiner [illegible] ist; u. mehr noch, du verletzest Alles, was [illegible] u. edel in mir ist.

Ich bitte dich darum, [illegible] mit mir aus Güte ~~[illegible]~~ zu verwenden; denn wenn das Fremde in die [illegible] tritt, hab ich den Schmerz u. nur dich, Fremde, — den Zorn. Zu [illegible] hab ich es [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]. Vielleicht begegnen wir uns mal wieder. Du bist jünger. Du bist [illegible] [illegible] in der [illegible] Liebe. Lebewohl.

+ als die bitteren Gefühle [illegible] u. [illegible] zu [illegible].

Das X in der Notiz ist:

1. [illegible] die Geschichte u. dem [illegible] [illegible] Verstand.
2. Mangel des „Großen", das Unendliche will.
3. Mangel der Naturliebe u. Naturfreude, an deren Stelle [illegible] u. Vorsatz treten will.
4. Neigung zum Scherz u. Witz, der Ehebruch [illegible],
5. Mangel an Wahrheitsliebe. [illegible].
6. Mangel an Trieb u. Sinn.)

(Soll ich noch mal schreiben od. [illegible]? Fast schweigt ich. — Doch wenn auch in der [illegible] will ich dir kundthun meinen offenbaren Gedank.

Vorerst finde ich es wunderbar, daß du keinen Schluß deines Briefes ~~[illegible]~~ unverständlich, ~~[illegible]~~, ~~[illegible]~~ der doch offenbar ist, daß wir uns nicht verstehen, sondern mißverstehen u. entgegen stehen. Wären wir einverstanden, wozu sollten wir uns [illegible]? Und wo soll je der Verstand [illegible], wenn der Eine liebt, was der Andere haßt? Das Hin-trachten ist der [illegible] der Verhältnisse, wo Zwietrachten, da zerreißt das Band. — Du bist sehr dunkel. Denn ~~[illegible]~~ während „du wohl wünschest, daß Worte deine Mißverhältnisse [illegible] zu heil vermöchte" forderst du in Worten von mir wirkliche Eintracht. Sollen wir uns einander Recht geben, loben u. in Worten [illegible], u. dann [illegible] angenehm werden? — Freilich wir verstehen uns [illegible] ist offenbar.

Den Grund den ich bloß andeutete, du schreibst ihn aus. Ja es ist wahr, seit der Zeit, da du zu meiner Gleichstellung auf [illegible] hofftest u. seit der Zeit, da ich dich bat, mich [illegible] zu verlassen, wenn der Herr Dr. [illegible]: seit dieser Zeit hats angefangen. — Es ist wahr, ich verachte u. hasse eine Lebensweise, wo man im Scherz u. Witz schwimmt, wo die Frau [illegible] dich einem Fremden (du mich) erzählt, daß ihr eigener Mann seine Hoffnung auf ein ewiges Leben geschenkt hat, wo Selbstzufriedenheit u. Genuß an die Stelle der wirkenden Liebe tritt, ja wo man über den bon-mots den Sinn für das Große u. den Glauben an das Vollkommene u. die Hoffnung auf das Ewige verloren hat. — Ich meine dies, es ist wahr; aber durch das [illegible] erkennt man deutlicher, wo der faule Strich geht, dessen Geruch mich zum Abscheu reizt. — Ja es ist wahr, als ich dich wiedersah, lieber Mensch, u. du dir [illegible] den ~~[illegible]~~ Conversationston der Herrn Dr. vorziehst u. als du [illegible] du ~~[illegible]~~ in jenem Hause Schön-sprechen u. Conversations-[illegible]; ~~[illegible]~~ da freilich staunte ich. — So habe ich meine Liebe getäuscht? [illegible] Den liebe ich? den ich nie gesehen. — Freilich [illegible] Er ist ein Fremder. Den liebe ich? [illegible] [illegible], was ich hasse. Ich hasse gelernte Manieren, ich hasse die [illegible] ~~[illegible]~~ Witze, ich hasse die gebratenen Gesellschaften, die [illegible] Selbstzufriedenheit dichten (Frau L.) u. ich hasse ein indifferentes Wesen, [illegible] Öffnungen, wo die [illegible] der [illegible] liegt, [illegible] u. ~~[illegible]~~ [illegible] Gleiche, wo das Gleichgiltige u. ~~[illegible]~~ [illegible] liegt, [illegible]. Ich hasse [illegible]-

(s. vorgeschrieben)

Lozen, die nicht viel Gottesliebe sind, die wir Weltmenschen schätzen, u. die
keine Gemeinschaft mit der ewigen Gottheit gemeinsam ist, sondern die verwirren
alle Gottesl. Menschen-Gedanken u. es bedürfen in dieser Hinsicht u. aufgeklärten
Welt keine besondere Begriffe mehr u. die Liebe muß nun oft mehr
dem Herzen der Barbaren weichen, sondern ~~der Menschl.~~ viel Gefühlvolle der Menschl.
viel Barbarischeren Herzen. Ich sagte — doch es ist genug. Offenherzig
sind die meinen Gedanken jetzt: ich glaube, sie waren es schon. Ich schreibe dies
auch nur als letztes Genügen meiner Gesinnung u. als ein Lebewohl schon, wie
ich liebe. — Was also ist der Grund dieses Bruchs, daß ich (nicht Dich
Geliebte) sondern aus innerer Nothwendigkeit, allein diese Gesinnungen mit immer
+ auch oft wenigen
Gesinnungsgenossen verbinden muß (~~in großen oder geringen Grade~~) u. deßhalb
wir Tag u. Tag mehr ganz in Wahrheit bin: Einsicht der ganzen Sache
bestätigt — unwiderruflich hinwegstreichen! — u. dich zu ihm wenn hingegen
~~Gottes Liebe~~
u. von meiner Liebe abgesehen stehst. Denken Sie dein Ich will; ich
ist aus Gottesl., sondern weil Deine Natur hingewendet wer.

Nun wir Lebewohl! 3 Dinge, sagte ich, kann ich: Glaubensl.,
Treue und gemeinsamen Gottesdienst, 30 Dinge — drittes Ding kann ich nicht.
Du bist ihr gegangen u. ich soll anstreben, was ich ist kann? Du hast mir
Lieblichen Schmerz gestiftet u. Dich. Dankbar noch sind wir ich keine Hoffnung.
~~Ich habe vielleicht~~ Vielleicht Du Dich in Zweifel von mir? Ich habe Energie auf meine
Leute gerichtet — u. in meinen Reden stets mir Ernst — Aber nun weiter!
Gebrauchen sieht es wir wenn Kunst, aber Jäger, wie Jäger Kunde; oder es geht
wie wenn Freunde, aber diese Kindliche Gemüt trennt uns, Geister von diesen
Stand sind wir ist mehr zusammen. Das fehlte ich sehr mehr u. mehr. Aber
der dritte Tag ist meiner Seele verborgen. Mit mir Liebe Dich ich allmählig
mir Lebewohl erkennen lassen! Nun in Eingang klar jetzt nun Ich Lebewohl.
— Und ich will Dir versprechen: an Bedürfnis ich bald von der Natur des
Freundschaft geschwiegt. Aber ist mehr bedürftig, sondern Gottes Liebe kann:
Lebewohl, dessen Freundschaft will ich ist mehr u. wenn ich 100 Mal
Dich Ich umgehende.

Übrigens hab ich mir ganz Dich gefehlt; denn das Wort ist bei mir kein
meiner Natur auch die einzige Mittler; denn es führt die klare Kraft der Gottheit u. das
höchsten Lebt ~~[illegible]~~ der Liebe in Dich. Was aber das Ich will drücken u. Ich ~~[illegible]~~ zurückzieht u.
den Glauben an die Kraft des Wortes u. die Liebe des Anderen verlieren: Lebewohl den
verstehe ich ist. Werden wir es keine Gottesfreude; denn die Hölle hat Genug
genug gefühlt. — Also Lebewohl mein Freund ich liebe Dich; aber ich kann auf Dich
Gnaden ist mehr mit die gekannten Lieben.